

## **Karl Ballmer – Künstler, Denker, Anthroposoph**

**1891** geboren in Aarau (Schweiz) **1909** Kunstgewerbeschule Basel **1910** Kunstakademie München **1912** als Graphiker in Bern **1915** Pressebüro des Armeestabes, Bern **1918** persönliche Begegnung mit Rudolf Steiner **1919** Mitarbeit am Bau des ersten Goetheanum in Dornach **1920** auf Steiners Einladung Vorträge im Rahmen des ersten anthroposophischen Hochschulkurses **1921** München, Stuttgart, schließlich Hamburg: Studium (Philosophie u.a.), um „durch die Erwerbung eines umfassenden Fundus an Wissen mir die zureichenden Grundlagen zu verschaffen für eine absolut selbständige Beurteilung der von Dr. Steiner aufgerollten Erkenntnis- und Wissenschaftsprobleme.“ **1928** Herausgabe der *Rudolf-Steiner-Blätter* **1932** Mitglied der Hamburgischen Sektion, Ausstellungen **1936** Berufsverbot als Maler **1938** Rück-Emigration: Basel, Melide, schließlich Lamone (Tessin). Intensive schriftstellerische und künstlerische Arbeit, reger brieflicher Austausch mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens **1953** *Briefwechsel über die motorischen Nerven* **1958** stirbt Karl Ballmer am 7. September in Lugano.

### **Edition IGC ...**

... will Karl Ballmer auch als Denker bekanntmachen. Während das malerische Werk u.a. durch die große Retrospektive 1990 sowie durch das wiedererwachte Interesse an den unrechtmäßigen „Verlierern der deutschen Kunstgeschichte“ an Aufmerksamkeit gewonnen hat, birgt der schriftstellerische Nachlass Schätze, deren Hebung sich mit ganz andersgearteten Rezeptionsproblemen konfrontiert sieht:

Ballmers Hauptanliegen ist das Hindeuten auf das Lebenswerk Rudolf Steiners. Doch steht er allein auf weiter Flur in dem Bemühen, dieses Werk in der Einheitlichkeit wahrzunehmen, in der es geschaffen wurde. Das Spätwerk Anthroposophie verwirklicht das Frühwerk; aber das Frühwerk gibt auch eine Lesart der Anthroposophie, die mit allen „theistischen Zwangsträumen“ der „süchtigen Gemüter“ christlicher Provenienz aufräumen muss.

So wurde Ballmer für die anthroposophische Bewegung unweigerlich zum Häretiker. Für den unabhängigen Betrachter dagegen ergibt sich die Möglichkeit, den aus historischen Gründen in eine bunte Bilderwelt verpackten Weltanschauungsentwurf „Anthroposophie“ als die radikale Selbstverwirklichung eines modernen Menschen zu entdecken.

### **Die Bücher:**

#### **Das Ereignis Rudolf Steiner**

Von 1928 an gibt Karl Ballmer in Hamburg die „Rudolf-Steiner-Blätter“ heraus. In seinen eigenen Leitaufsätzen (der Band vereinigt diejenigen der Hefte 1 und 2) entwickelt er die Grundlagen eines Anthroposophieverständnisses, welches bis heute in seiner Reflexionstiefe einzigartig dasteht.

Ballmer verteidigt den „energischen Monismus Rudolf Steiners“ gegen die „Bedürfnisse einer ‚metaphysikfreundlichen‘, einer religionslüsternen Gegenwart“. Streng unter dieser Voraussetzung wird die „philosophische Erarbeitung des Ereignisses Rudolf Steiner“ durchgeführt. So wird Anthroposophie als ein (nicht Weltbetrachtungs-, sondern) *Weltordnungssystem* sichtbar, das „den totalen Weltinhalt nicht auf eine philosophisch bloß *denkbare*, sondern auf eine *erlebbare* höchste und vollkommene Inhaltlichkeit und Wirklichkeit der Welt hinorientiert.“ Erkennen ist dann nicht mehr das abendländische Betrachten, sondern: „Die Selbstbestimmung des Universums zum Offenbaren Menschen.“

1. Aufl. 1995 • 179 S. • 11 Euro • 21 Sfr • ISBN 978-3-930 964-51-2

#### **Anthroposophie und Christengemeinschaft**

Der Band enthält v.a. die Aufsätze von Heft 3/4 der *Rudolf-Steiner-Blätter* (1929), ist also gewissermaßen die Fortsetzung von „Das Ereignis Rudolf Steiner“. Ballmer nimmt die Frage nach dem Verhältnis der anthroposophischen zur (mit Hilfe Steiners gegründeten) Christengemeinschafts-Bewegung zum Anlass für Begriffsklärungen im Verhältnis von Anthroposophie und Christentum generell, so etwa in der Gegenüberstellung von christlich verstandenem „Glauben“ und anthro-

posophischem „Erleben“ der „Geistigen Welt“, oder im Vergleich des theologischen mit dem anthroposophischen Begriff der „Offenbarung“. Die Fragen tangieren somit das Selbstverständnis beider Bewegungen.

1. Aufl. 1995 • 132 S. • 11 Euro • 21 Sfr • ISBN 978-3-930 964-52-9

### **Die Überwindung des Theismus als Gegenwartsaufgabe**

Dieser Band gibt den Hauptinhalt von Heft 5 der *Rudolf-Steiner-Blätter* wieder, welches den Titel trug: „Rudolf Steiner und die jüngste Philosophie“. Ballmer sieht den „Vortrupp“ der zeitgenössischen Philosophie dort ankommen, „von wo Steiner vor einigen Jahrzehnten aufgebrochen ist“, nämlich bei der Wahrnehmung „einer nicht neuen Aufgabe: der Liquidierung des Theismus“.

1. Aufl. 1996 • 125 S. • 9 Euro • 17 Sfr • ISBN 978-3-930 964-53-6

### **Max Stirner und Rudolf Steiner**

Die weitestgehende Zustimmung, die Steiner dem absoluten Egoismus Max Stirners zuteil werden ließ, wird in der Regel ignoriert. Stirner und „Der Einzige und sein Eigentum“ verdienen nicht nur deswegen anthroposophischerseits Beachtung, weil Steiner nach eigenen Worten im ersten Teil der *Philosophie der Freiheit* „den philosophischen Unterbau für die Stirnersche Lebensauffassung“ geliefert hat. Steiner legt, so Ballmer, die an Stirner entwickelte Idee der Wahrheit („Wie man aus dem Welterkenner der Weltherrscher, aus dem *Priester* der Wahrheit der *Herr* der Wahrheit werden kann, das ist für ihn die Frage.“) seinem eigenen Wirken zugrunde. Die vier Aufsätze entstanden in den Jahren 1930 bis 1945.

1. Aufl. 1995 • 54 S. • 6 Euro • 11 Sfr • ISBN 978-3-930 964-24-6

### **Anthroposophische Methodik**

„Die Frage, was ein Anthroposoph sei, bietet nicht geringere Schwierigkeiten als die Frage, was der Mensch sei. Und wie das Leben nun einmal ist: man *ist* Mensch, bevor man zutiefst weiß, was man ist; – und so ist man vorderhand Anthroposoph, ohne voll verantwortlich sein zu können für die

anspruchsvollen Offenbarungen des Wesens Anthroposophie.“

Eine Zusammenstellung von sechs verschiedenen Aufsätzen Karl Ballmers aus seiner Hamburger Zeit. Ihre Entstehung ist situationsbedingt – aktuelle Kontroversen, Buchbesprechungen, eine Stellungnahme zu einem nationalsozialistischen Machwerk –, doch nehmen wir hautnah teil am Einsatz einer intellektuell hoch engagierten Künstlerpersönlichkeit für die Sache Rudolf Steiners. Auch 80 Jahre später interessant für Anthroposophen und Nichtanthroposophen, die ahnen, dass die Innovationskraft Steiners bisher weder von einer fehlentwickelten anthroposophischen Gesellschaft noch von einer deswegen chancenlosen Öffentlichkeit gesehen werden konnte.

1. Aufl. 2009 • 140 S. • 12 Euro • 22 Sfr • ISBN 978-3-930964-29-1

### **Deutsche Physik – von einem Schweizer**

Mit diesem Band erscheint eines der umfangreichsten der bisher unveröffentlichten Werke Ballmers. Der im Winter 1949/50 („Hommage à Goethe, 1949“) entstandene Text wendet sich keineswegs speziell an Fachphysiker. „Es geht da nicht um theoretische Welterklärung, es geht da unmittelbar um den Markgehalt des Menschseins.“ Der Titel deutet (in Anspielung auf ein antisemitisches Buch der Nazizeit) auf den Anspruch Ballmers, die Kontinuität vom „vergessenen Goethe“ (dem Naturwissenschaftler Goethe) zu Rudolf Steiners Anthroposophie herauszuarbeiten – und mit der parallelen Entwicklung der exakten Naturwissenschaften zu kontrastieren. Ballmer nimmt die Rolle eines „terrible simplificateur“ auf sich, um den „kanonischen Verlautbarungen der alleinigmachenden Physik-Kirche“, dem unverbindlichen „Denk-Varieté“ und der „spätbürgerlichen Lyrik“ der modernen wissenschaftlichen Physik, die sich nach Weyl als „Konstruktion in reinen Symbolen“ versteht, seine Aussicht auf eine „Physik des Körpers“ gegenüberzusetzen. Ungenannter Hintergrund und Voraussetzung ist die Anthroposophie als „universelle physikalische Weltanschauung“.

1. Aufl. 1995 • 208 S. • 12 Euro • 22 Sfr • ISBN 978-3-930964-50-5

### ***Die moderne Physik ein philosophischer Wert?***

Der kurze Text aus dem Jahre 1951 ist eine Beurteilung des weltanschaulichen Gehaltes der modernen Physik – und somit moderner Wissenschaft überhaupt. Denn, so eine spätere Notiz: „Ich hege die Überzeugung, daß die großen Entscheidungen in der Physik fallen, indem ich unter Physik das Postulat einer universellen physikalischen Weltanschauung verstehe, die in ihr Problem alle erdenkbaren Probleme der Theologie, Philosophie, Psychologie, Anthropologie, Biologie einschließt.“

2., erweit. Aufl. 2010 • 40 S. • 8 Euro • 14 Sfr • ISBN 978-3-930 964-20-8

### ***Anknüpfend an eine Bemerkung über James Joyce***

„Glück ist, wenn ich die Sprache der Welt verstehe. Die Welt wünscht dauernd zu mir zu sprechen. In der Welt, in der ich lebe (in der Alltagswelt), ist EINER der Souverän und Regisseur, ein Toter. Ein Toter will zu mir sprechen. Zu diesem Zwecke ist er der Unternehmer des Weltvorganges. Indem Einer als Toter sich erinnert, wie sein Körper in Jahrmilliarden geworden ist, geschieht der Weltvorgang. In allem Geschehen des Weltvorganges, im größten und im kleinsten, verhält sich die Welt (Ein Toter) zu sich selbst, denn sie ist ohne Außerhalb.“ – Ein „belletristischer“ Text aus dem Jahr 1951.

1. Aufl. 1996 • 44 S. • 6 Euro • 11 Sfr • ISBN 978-3-930 964-23-9

### ***Synchronizität – Gleichzeitigkeit, Akausalität und ‚Schöpfung aus dem Nichts‘ bei C. G. Jung und Rudolf Steiner***

Die von Jung 1952 beschriebenen „Synchronizitäten“ meinen die Gleichzeitigkeit zweier Ereignisse, die „durch ihr pures Nebeneinander einen geheimen Sinn andeuten zu wollen scheinen“. Ballmer sieht diese Entdeckung durch Rudolf Steiners „allerwichtigsten und allerschwierigsten Begriff“ der „Schöpfung aus dem Nichts“ vorweggenommen. Die „rätselhaften“ Zufallsphänomene werden ihrer Sensationalität entkleidet, wenn sie mit dem Zentralbegriff der Gleichzeitigkeit z.B. in der Wahrnehmungslehre konfrontiert werden.

2., erweit. Aufl. 2010 • 120 S. • 10 Euro • 18 Sfr • ISBN 978-3-930 964-25-3

### ***Abschied vom „Leib-Seele-Problem“***

„Die Korrektur, die Galilei an der Ansicht des Aristoteles über die Bewegungen der Körperdinge vornahm, muss sich in unserer Korrektur der Ansicht des Aristoteles über die ‚Leib-Seele‘-Komposition der Menschenleute wiederholen. Aristoteles hatte geglaubt, die Dinge bewegten sich nach dem Gesetze des ihnen einwohnenden eigenen Wesens, die leichten strebten ihrem Wesen gemäß nach oben, die schweren wesensgemäß nach unten. Galilei bewies, daß das Reden des Aristoteles vom ‚Wesen‘ der Dinge pure Flunkerei war. Die Dinge bewegen sich nach Welt-Gesetzen, und nicht nach eingeborenen eigenen angeblichen ‚Wesens‘-Gesetzen. Ebenso kann es die Seele von Meier und Huber nur als Welt-Gesetz geben ...“ – Der Haupttext entstand 1956.

2., erweit. Aufl. 1997, 95 S. • 7 Euro • 13 Sfr • ISBN 978-3-930 964-21-5

### ***Ehrung – des Philosophen Herman Schmalenbach***

Die hier aus dem Nachlass veröffentlichten Texte entstanden im Winter 1950/51 und sind – vom äußeren Entstehungsanlass her – eine Reaktion auf den Tod des Basler Philosophen Herman Schmalenbach am 3. November 1950.

Jedoch handelt es sich weder um einen erweiterten Nachruf noch um eine fachphilosophische Auseinandersetzung mit Schmalenbach, die im akademischen Milieu anschlussfähig wäre.

Ballmer nutzt das „Gespräch“ – hier mit einem Toten – zur Darlegung seiner Position; oder besser: zur mit dem Leser unternommenen Erwanderung seiner „fertigen Begriffswelt“, in der er sich nach jahrelanger Arbeit des „Angelns nach Begriffen“ nunmehr „häuslich einzurichten beginnt“. Diese Welt ist – jeder Ballmer-Kenner weiß was gemeint ist – in ihrer Komplexität, in der Lapidarität, mit der die Formeln und Thesen hingepflockt und rondoartig wiederholt werden: eine Zumutung.

Und doch versteht Ballmer diese Begriffswelt als eine „schlichte Lehre vom Sinneswahrnehmungswesen“ und als „Ursprung von Anthroposophie“. Dies ist der Punkt, wo sich Ballmers Intention mit Schmalenbach berührt: Die „Epoche

des Sensualismus“, die Ballmer in der hier gelungenen Bewältigung altgriechischer Erblasten beginnen sieht, ist durch Schmalenbachs „Lehre vom Sichwahrnehmbarmachen des Logos“ eingeleitet.

Um dem Leser eine Begegnung mit dem zu Unrecht so wenig bekannten Schmalenbach zu ermöglichen, in dessen „verhaltenen Philosophensätzen“ er mit Ballmer hören mag, wie „sich die Welt in ihren Angeln dreht“, wurden der Aufsatz *Die Idee der Logik als Philosophie vom Logos* (1943) und die Basler Antrittsrede von 1933 *Das Ethos und die Idee des Erkennens* mit in den Band aufgenommen.

1. Aufl. 2006, 224 S. • 12 Euro • 22 Sfr • ISBN 978-3-930 964-56-7

### ***Karen Swassjan: Die Karl-Ballmer-Probe***

„Die Unhöflichkeiten des Schriftstellers Ballmer sind in Wirklichkeit die der Götter selbst; anders betrachtet, er bringt eben das zum Ausdruck, was in Steiners Texten und Worten schonend verschwiegen oder gemildert wird... So vollständig, allseitig, monumental, wie in Karl Ballmer, wurde Rudolf Steiner von kaum jemandem sonst verstanden.“

1. Aufl. 1994 • 174 S. • 9 Euro • 17 Sfr • ISBN 978-3-930 964-80-2

Stand: August 2010

Mehr Informationen (z.B. Probeseiten mancher Bücher mit Inhaltsverzeichnis, Nachwort etc.) auf unserer Internetseite!

Weitere Texte Ballmers erscheinen im Verlag Fornasella, Otto Gessner, CH-6863 Besazio, Tel./Fax 0041-91-6463787.

Vorderseite: Nach einem Porträt von Karl Kluth (1930), Aargauer Kunsthaus Aarau / Depositum der Karl Ballmer-Stiftung

### ***Edition LGC***

Rosenweg 22 • 57072 Siegen • Tel./Fax 0271-371451  
Fourney-Plaines • F-25430 Sancey le Grand • Tel. 0033-38186-3102  
[www.edition-lgc.de](http://www.edition-lgc.de) • [mail@edition-lgc.de](mailto:mail@edition-lgc.de)



*Karl Ballmer*

Edition  LGC